

## **Wohnheim der „Wilhelm-von-Türk“ Schule** mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Hören“ und „Sprache“ Potsdam



### **Städtische Einrichtung der Landeshauptstadt Potsdam**

**Telefon:** 0331 289-7030 (-7031, -7032, -7035, -7036) / **Fax:** 0331 289-847030

**E-Mail:** Wohnheim-FoeS@Rathaus.Potsdam.de

[www.wohnheim-foerderschule-hoeren-sprache-potsdam.de](http://www.wohnheim-foerderschule-hoeren-sprache-potsdam.de)

Im Wohnheim der Schule mit den sonderpädagogischen Schwerpunkten „Hören“ und „Sprache“ wohnen und leben Schülerinnen und Schüler der „Wilhelm-von-Türk“ Schule.

Die Schule und das Wohnheim befinden sich in Trägerschaft der Landeshauptstadt Potsdam.

Das Wohnheim bietet den Kindern und Jugendlichen, für die angesichts der zu großen Entfernung ein täglicher Transport zum Heimatort nicht in Betracht kommt, ein freundliches Wohnambiente mit umfangreicher sonderpädagogischer Betreuung. Auch für Schülerinnen und Schüler aus der näheren Umgebung kann es aus sonderpädagogischer Sicht von großem Vorteil sein, in diesem Wohnheim adäquat betreut und zielgerichtet in der Persönlichkeitsentwicklung begleitet zu werden.

In begründeten und geeigneten Ausnahmefällen werden auch Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ integriert. Unterbringung und Betreuung erfolgen unter sonderpädagogischen Aspekten. Im Interesse der behinderten Kinder und Jugendlichen wird das therapeutische Wirken der Förderschule begleitet bzw. unterstützt und spiegelt sich damit im gesamten Tagesablauf wieder.

Unter den besonderen Bedingungen einer Förderung im gesamten Freizeitbereich leistet das Wohnheim einen ergänzenden Beitrag zur Minderung bzw. Überwindung der Behinderung, zum Ausgleich ihrer Folgen und zur Verhütung einer Verschlimmerung. Im Mittelpunkt steht eine ganzheitliche Förderung der persönlichen Entwicklung der behinderten Schülerin/des behinderten Schülers. Die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft soll ermöglicht bzw. erleichtert und eine möglichst selbstständige sowie selbstbestimmte Lebensführung vorbereitet werden.

### **[www.wohnheim-foerderschule-hoeren-sprache-potsdam.de](http://www.wohnheim-foerderschule-hoeren-sprache-potsdam.de)**

Einschränkungen in der sprachlichen Umgangsfähigkeit und in anderen beeinträchtigten Persönlichkeitsbereichen gilt es auch im Freizeitbereich zu mindern oder zu überwinden. Diese rehabilitationspädagogische Ausrichtung prägt und durchdringt die Freizeitgestaltung und damit unsere pädagogische Arbeit. Leben und Freizeit im Wohnheim bieten viele verschiedenste Möglichkeiten zur pädagogisch angeleiteten und überwachten Kommunikation für das Kind und mit dem Kind. Bei Umweltraining, spezifischen Tätigkeiten, Abläufen und Arbeitsschwerpunkten steht die sprachliche und allgemeine Förderung im Vordergrund.

Besonderer Schwerpunkt ist in diesem Lebensabschnitt natürlich die Sicherung der Teilhabe am schulischen Leben – mit Blick auf das spätere Arbeitsleben. Dies beginnt mitunter schon beim Erkennen der Notwendigkeit zusätzlicher Maßnahmen und reicht bis zum Absprechen von Terminen. Weiterhin sichern die Erzieherinnen und Erzieher die Begleitung der Schülerinnen und Schüler z. B. zu den verordneten Therapiestunden beim Logopäden im erforderlichen Maße ab. Die Erzieher und Erzieherinnen wollen den Kindern und Jugendlichen während der Schulzeit ein Zuhause schaffen, in dem sie sich geborgen und gut aufgehoben fühlen. Jedoch sollen und wollen sie die Eltern nicht ersetzen.

Da sich die Unterbringung im Wohnheim auf das für die Beschulung notwendige zeitliche Maß beschränkt, bleibt den Kindern und ihren Angehörigen noch viel Zeit für ein ausgeprägtes Familienleben. So bleiben auch viele Aufgaben – von der regulären ärztlichen Betreuung bis zur Ausstattung mit Schulmaterial – bei den Eltern. Natürlich stehen im Wohnheim auch die üblichen Schwerpunkte im Mittelpunkt erzieherischen Handelns: Herausbildung angemessener sozialer Verhaltensweisen, Anbahnen einer höchstmöglichen Lebensständigkeit von ausreichender, ausgewogener Ernährung bis zum Umgang mit Geld beim Einkauf. Hinzu kommt die Befähigung zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung – auch und gerade unter rehabilitationspädagogischer Zielsetzung. Wichtig ist ein hohes Maß an Wohlbefinden, wodurch die Schülerinnen und Schüler die Trennung vom Elternhaus zumeist sehr gut verkraften. Die Wohnheimschülerinnen und Wohnheimschüler kommen in der Regel erkennbar gern montags nach Potsdam.

Umso größer ist bei vielen der Abschiedsschmerz, wenn sie nach Jahren ihr gewohntes zweites Zuhause verlassen. Sie vermissen die Mischung von Normen eines Schülerwohnheims und Ferienlager-Romantik, das Bemühen der Erzieherinnen und Erzieher und deren hilfreiche ständige Präsenz. Und nicht wenige schauen selbst nach Jahren gern mal wieder interessiert herein.